

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.7.3 Die Parodie von Weltflucht und Weltverantwortung

Schon seit Entstehung der apostolischen Bewegung war die Unmittelbarkeit der Naherwartung, verstanden als Heimholung der Braut in den Hochzeitssaal, Zentrum aller neuapostolischen Predigten. Von Stap Schmidt soll die Formulierung stammen: *„Schlag an mit deiner Sichel und ernte, denn die Zeit der Ernte ist gekommen. Und wenn du deinen Sohn sendest, gehe auch an keinem deiner Kinder vorüber.“*

Auch Stap Richard Fehr blieb in dieser Erwartung als er am 12.07.1998 in Stuttgart-Killesberg am Nachmittag im Eingangsgebet sprach: *„Baue dein Werk weiter auf und bringe alles zur Vollendung. Und dann, wenn Du kommst, o Herr – und wäre es noch heute –, so nimm die Deinen alle in Gnaden heim!“* Und zum [Pfingstfest 2002](#) in Johannesburg/Südafrika widmete Stammapostel Richard Fehr einen ganzen Gottesdienst der Erneuerung der Naherwartung, indem er als Leitwort für das Jahr 2002 Jakobus 5,7-8 ausgab: *“So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn. [...] Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.”* Damit verband der Stammapostel den Aufruf an alle neuapostolischen Gemeinden, an der Naherwartung der Wiederkunft Jesu Christi festzuhalten!

Doch durch Internetkritiken und ökumenischen Gegenwind war wohl zunehmend auch der neuapostolischen Kirchenführung klar geworden, dass derartige Alleinstellungsmerkmale ganz schnell zum Rohrkrepiere werden können und man suchte nun verzweifelt, neue Wege zu finden ohne das alte Ziel aufgeben zu müssen. Mit der Ernennung J.-L. Schneiders zum Stammapostel (2013) hat sich die Naherwartung zunehmend gelegt bzw. ist ein wenig modifiziert worden in Richtung einer eher allgemeinen Zukunftsbeschreibung, welche weniger die Erwartung selber im Fokus der Betrachtung hat als vielmehr eine teilweise phantasievolle Ausschmückung dessen, was die getreuen Gläubigen am Tag des Herrn erwarten würde. Wann das alles geschehen würde, ist nicht mehr so wichtig. In den [Leitgedanken 11/2018](#), deren Herausgeber der Stap ja ist, kann man auf Seite 22 lesen:

„Jesus Christus kommt, wenn er es entscheidet. Es wird keine geschichtlich objektivierbaren Zeichen dafür geben. Wir können die Nähe oder Ferne dieses Geschehens nicht an den schrecklichen Ereignissen dieser Welt ablesen und sagen: ‚Jetzt muss der Herr kommen.‘ Das einzige Zeichen ist: ‚Ich verkündige es euch. Ich sage es euch. Ich komme bald!‘“

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Ja, die erweckungsgeistige Idee einer heimlichen Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung der Brautseelen ist nach wie vor vorhanden, aber die Unmittelbarkeit des Bevorstehens ist gewichen und wird nun umformatiert auf die Vorfreude, welche diese Zukunftsvorstellung im Hier und im Heute auslösen soll. [Detlef Streich](#) hat in seinen zahllosen Predigtabschriften Wortzählungen für die Jahre 2016 – 2018 vorgenommen und dabei untersucht, wie oft bei Stap. Schneider die Begriffe ‚Wiederkunft‘ (200 mal) und ‚Zukunft‘ (500 mal) auftauchten.

Entsprechend hat auch nicht die Form der unentwegten Betonung des neuapostolischen Standes in der täglichen Erwartung (von einer Morgenwache zur anderen) Eingang gefunden in den neuapostolischen Katechismus gefunden (u.a. NKN 10.1-10.6), sondern die bloße Beschreibung einer alles irdische Leid vergessen machende Zukunft, ohne jegliche Betonung der Unmittelbarkeit ihres Eintreffens. So wird zwar nach wie vor die Wiederkunft Jesus Christus zur Heimholung seiner Braut (die getreuen neuapostolisch Versiegelten) als zentrales Glaubensdogma betont, aber keine Spekulationen erhoben in Richtung einer Zeitkomponente. Siehe auch die dazugehörigen [Ausarbeitungen](#) von Franz-Christian Schlangen.

Hierbei wird deutlich: Alle Mühsalen des Glaubens werden in der Wiederkunft Christi belohnt werden – wann diese sein würde, spielt erst einmal keine Rolle. Wichtig im Heute ist – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des kirchlichen Niedergangs in den Kernländern des neuapostolischen Glaubens –, dass die vielen Opfer nicht umsonst gebracht wurden. Sie werden die Errettung bringen vor dem Verderben, das als große Trübsal angesagt ist, und die Getreuen hinwegnehmen in den Hochzeitssaal zu ewiger Freude und Wonne. Wenigstens das scheint gesichert ...

Gleichwohl berührt Dieter Kastl in seinem Artikel "[Neujahrsempfang 2019 am Kernpunkt vorbei](#)" nicht zufällig den wunden Punkt dieser ‚neuen Heimholungsordnung‘, bei der durch Wegfall der Unmittelbarkeit ein Vakuum entstand, welches nun mit völlig irdischen Dingen gefüllt zu werden scheint: *"An exponierter Stelle und vor prominentem Publikum das Scheckbuch zu zücken und sich werbewirksam mit großzügigen Wohltaten zu schmücken, war nicht der Auftrag Jesu Christi an seine Jünger, bevor dieser wieder zu seinem Vater ging. Was ist nur los mit den Aposteln? Warum scheint es ihnen peinlich zu sein, persönlich und in aller Öffentlichkeit auf ihren ganz eigenen und besonderen Auftrag hinzuweisen?"*

Was sich unspektakulär anhört, ergibt eine völlig neue Eschatologie, deren Bedeutung in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht richtig erfasst wurde: Die sog. ‚Erste

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Auferstehung', heimholendes Alleinstellungsmerkmal und ebenso einzig- wie großartige Verheißung für die getreuen neuapostolischen Gläubigen, wird zunehmend von ihrer Naherwartungskomponente getrennt. Dieses ehemals hochheilige Alleinstellungsmerkmal, nach dem Jesus alleine UND in aller Kürze für die getreuen neuapostolisch versiegelten Gläubigen zum zweiten Mal auf diese Erde kommen würde, war und ist der Dreh- und Angelpunkt neuapostolischer Glaubenslehre seit ihrer Entstehung Ende des 19. Jhs. Ohne diese unmittelbare Heimholungsgarantie mit eingebautem Zeitzünder hätten die neuapostolischen Apostel im Grunde keinerlei Attraktivität mehr für Menschen, denn ihre Predigten können sich i.d.R. nicht messen lassen mit denen von Geistlichen anderer Gemeinschaften, deren Kenntnis der Bibel und ihrer Entstehung und Entwicklung derjenige der neuapostolischen Apostel um Lichtjahre überragt.

Wegfall der Unmittelbarkeit in der Frage von Heimholung und Errettung ist das eine; ihr Austausch durch schnöde irdische Ziele das andere. Denn die ganz neuen apostolischen Geldanlagestrategien und das Horten milliardenschwerer Renditen bei gleichzeitig brutaler Schließung Tausender von Gemeinden sind nicht nur völlig inkompatibel mit den Vorstellungen einer Errettung bedingten Naherwartung. Sie beißen sich auch mit dem uralten neuapostolischen Paradigma von der Vergänglichkeit alles Irdischen, vom Akronym WELT (für Wehe, Elend, Leid und Tod) – auch wenn dieses nicht so sehr die natürliche Schöpfung betraf – und nicht zuletzt von der alten stammapostolischen Forderung: „*Vermeide hier im Diesseits, was du im Jenseits nicht fortsetzen kannst!*“ (Stap. J.G. Bischoff)

Hier stellt sich nun gar eine doppelte Verneinung: Zum einen in der Frage nach der Notwendigkeit des monetären Raffens, wo der Herr doch jeden Augenblick erwartet wird? Oder nach der Notwendigkeit von tragisch empfundenen Gemeindegemeinschaften und der Rendite trüchtige Verkauf von Gotteshäusern, wenn die Errettung vor einem Verderben, dem auch diese anheim fallen werden, doch unmittelbar bevorsteht? Und zum anderen in der Inkompatibilität von angeblich finanzieller Vorsorge und monetärer Raffgier und der neuapostolischen Glaubenslehre, nach welcher solche Verhaltensweisen – die früher samt und sonders unter den Begriff ‚Weltlust‘ fielen (alle Arten von zeitgeistiger Belustigung und hedonistischer Genussucht etc.) und mit dieser Welt und ihrer Lust doch ohnehin bald vergehen würden – für getreue Gotteskinder ein Tabu waren? Warum plötzlich eine Abwendung von früheren strengen Lehren und ‚Schutzmaßnahmen‘, solange nicht auch diese Nah-

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

erwartung mit all ihren heimlichen Entrückungsvorstellungen gleichzeitig mitentsorgt werden würde? Denn das eine geht nicht ohne das andere ...

Die Glaubenslehren der Bischoffzeit mögen grausam und unmenschlich gewesen sein. Aber sie waren nicht unsinnig und auch nicht unlogisch. Wer das Kommen des Herrn täglich erwartet, kauft sich kein neues Auto oder Haus und legt auch kein Geld auf die hohe Kante. Er beschäftigt sich auch nicht mit Dingen, die vergehen werden, sondern er richtet sein Augenmerk auf das Ziel, nämlich die persönliche Errettung in den Hochzeitssaal. Entweder ... oder, aber niemals sowohl ... als auch ...; das ist die Pointe einer Glaubenslehre, die sich der Naherwartung verschrieben hat mit dem Ziel, jenen geistig-seelischen Zustand zu erreichen, der alleine Bewahrung versprache vor dem großen Verderben, das über den ganzen Erdkreis zu kommen gedacht ist!

Unabhängig dieser doppelten Negation von Heimholung und Naherwartung kommt noch ein weiterer Widerspruch hinzu: *„Man kann kein anständiger Mensch sein, ohne politisch zu sein, ohne sich gegen alle Arten von Unrecht einzusetzen!“* (Zitat einer bekannten amerik. Menschenrechtlerin aus den 1980er Jahren) Die Frage stellt sich in der Tat: Wie kann man aufrichtigen Herzens für eine bessere Welt kämpfen und sich gleichzeitig innerlich von dieser Welt verabschieden, indem man ihr Treiben nicht nur verwirft, sondern sie einem grauenvollen Untergang geweiht sieht, vor dem man selber baldmöglichst errettet werden möchte?

Spätestens seit den Bestrebungen, Teil der ökumenischen Gemeinschaft zu werden (was den Errettungsgedanken rein menschlich ohnehin schon ziemlich schäbig erscheinen lässt), hat sich damit nun ein neues Pulverfass geöffnet: Wie lässt sich eine Glaubenslehre, die Errettung vor dem Verderben predigt und Weltflucht zum Ziel hat, in Einklang bringen mit der notwendigen Schöpfungsverantwortung des Christentums, ganz zu schweigen von der moralischen Verantwortung für den Nächsten? Noch zugespitzter gefragt: Warum sollte Verantwortung für etwas (die Welt!) übernommen werden, das ohnehin dem Verderben geweiht und von Gott offensichtlich dazu ausersehen ist, zu vergehen? Noch anders formuliert: Wofür im Hier und im Heute kämpfen (Stichwort Weltfrieden und Klimaschutz etc.), wenn danach sowieso alles dem Untergang anheim fällt?

Auch wenn große Bestrebungen für karitative Zwecke unternommen werden und dabei immer betont wird, wie wichtig es für die Kirchenführung wäre, dass Frieden ist auf der Welt und niemand Hunger leiden müsse usw., usw. - die Sinnträchtigkeit

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

all dieser Bestrebungen und Beteuerungen lässt sich nur schwer nachvollziehen bzw. vermitteln vor dem Hintergrund a) der eigenen Errettungsmöglichkeit und b) der göttlich verordneten Hinfälligkeit der irdischen Schöpfung und aller darauf weilender Lebewesen. Wozu die Fassade reparieren, wenn das Haus mittelfristig doch abgerissen werden wird? Da kann der Zweck der Schönheitsreparatur noch so heilig sein, er macht nicht wirklich Sinn ...

Im Klartext: Das Warten auf eine klammheimliche Errettung vor einem Verderben in kosmischen Dimensionen, bei dem nahezu alles auf dieser Erde zerstört werden wird, und Weltfluchtgedanken sind die zwei Seiten ein und derselben Medaille. Entweder man gibt das eine auf und das andere verschwindet automatisch, oder man gibt es nicht auf – dann lässt sich aber auch nicht ernsthaft über Schöpfungsverantwortung und soziale Moral und Ethik (von Menschenrechten bis zur Nachhaltigkeit von Umwelt) sprechen. Denn die Logik einer, vor dem Hintergrund eines göttlich programmierten, grauenhaften Verderbens, geradezu notwendigen Weltflucht lässt sich nicht verbinden mit der Logik von zukunftsorientierter Nächstenliebe und nachhaltiger Schöpfungsverantwortung als Ziel wahrer Menschlichkeit, geschweige denn Christlichkeit.

So ist es wohl auch kein Zufall, wenn Stap. J.-L. Schneider in seiner [Usterpredigt](#) vom 11. Aug. 2019 zum wiederholten Mal auf die welt- und sozialpolitische Indifferenz der NAK hinweist: *„Wir betreiben keine Politik, wir sind uns bewusst, dass es uns nicht obliegt, die Gesellschaft zu ändern, aber man kann mindestens von uns erwarten, dass wir immer wieder sagen: ‚Das entspricht dem Evangelium nicht, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären.‘“* Und Stap. R. Fehr werden die Worte zugesprochen: *„Wir können die Welt nicht retten. Es genügt jedoch, wenn wir uns vor dem Verderben bewahren!“*

Nicht von ungefähr verlangte die evang.-luth. Theologin, Barbara Rossing, alle heimlichen Entrückungslehren als unchristliches Sektierertum zu verwerfen. Entweder ist göttliches Heil universal zugänglich und nicht nur für eine verschwindend kleine Glaubenselite, oder es ist kein göttliches Heil. Sollte diese irdische Welt aufgrund menschlicher Fehler und Vergehen dem Untergang geweiht sein, betrifft das alle Menschen, denn sie alle haben daran (mehr oder weniger) Schuld auf sich geladen. Ja selbst die Vorstellung einer Errettung aller Menschen zulasten der restlichen Lebewesen, wäre unter christlichen Prämissen zu verwerfen. Was wäre das auch für ein Gott, der die Täter errettet und die Opfer dem Verderben preis gibt ...

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Nachtrag vom 10.01.2020

„Es obliegt uns (der NAK) nicht, die Gesellschaft zu verändern ...!“ (siehe Usterpredigt weiter oben). Auf welcher blutleeren Grundlage basiert denn so eine Aussage ...??? Das ganze Evangelium spricht von und fordert auf zur Veränderung (metanoia). Es fordert auf zur Abwendung vom ‚alten Adam‘ (den Gesetzmäßigkeiten der Evolution etc.) und zur Hinwendung zum ‚neuen Menschen‘, der an von Gott geschaffener Gerechtigkeit ausgerichtet ist. Das Anmahnen und Einfordern von Recht und Gerechtigkeit im Hier und im Heute ist notwendiger Ausdruck konkreter gelebter Gesellschaftsverantwortung, die sich nicht mit Almosen, Spenden und ähnlichen [karitativen Zwecken](#) – so wichtig diese auch sein mögen – begnügt.

Hilfsbereitschaft ist gut! Hilfe zur Selbsthilfe ist besser! Am besten aber ist das Hinwirken auf Veränderung, damit gar keine Hilfe mehr notwendig ist. Und dazu gehört für eine Kirche, Probleme, Missstände und Fehlverhalten etc. in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Predigten offen anzuprangern und die betreffenden Personen damit öffentlich an den Pranger zu stellen. Dazu gehörte es u.a. auch, die eigenen Kirchenmitglieder vor [Wahlen](#) zu warnen, welche nur dem Status quo der Herrschenden dienen und damit das Unrecht ständig weiter fördern.

Wer Jesus Christus in sein Leben nimmt, ja gar ihn und seine Lebensphilosophie als notwendige Ingredienzen zu wahren Christsein predigt, der kann gar nicht umhin als nicht nur die zeitgeistigen Verhältnisse, sondern vor allem die sie schaffenden Menschen öffentlich anzuprangern, ihnen (inkl. jener Parteien, die das C im Namen tragen ...) das Christsein ebenso öffentlich abzusprechen und sie aus der Kirche zu werfen. Nur so könnten eindeutige Signale gesetzt werden für die Bevölkerung. Die Politik beweist es tagtäglich: Alles uneindeutige Hin- und Herlavieren, alle gut gemeinten Appelle oder Ratschläge o.ä., haben in einer geistig wie moralisch längst abgestumpften Gesellschaft keinerlei Wirkung mehr.

Dies allerdings führt uns in eine völlig neue Thematik, die Teil einer anderen Glaubensparodie werden wird, welche nicht nur die neuapostolische Kirche betrifft, nämlich: [„Die Diskrepanz zwischen Wahrheitsanspruch des Evangeliums und der kirchenpolitischen Realität...“](#)